

Dritter Teil: Spezielle Berichte

Lagerstätten: BAUER, HOLZER

Chemie: PRODINGER

Grundwasserkartierung: ANDERLE

Paläontologie: SIEBER, H. A. KOLLMANN & ZAPFE (a)

Palynologie: KLAUS

Spezielle petrographische Untersuchungen: OXBOURGH

Bericht über lagerstättenkundliche Arbeiten im Bauxitbergwerk Unterlaussa

von FRANZ BAUER

Der Berichtersteller verbrachte im Sommer 1963 acht Wochen im Bauxitbergwerk Unterlaussa, um in Fortsetzung der lagerstättenkundlichen Arbeiten von A. RUTTNER zu einer Gesamtübersicht über die derzeitige geologische Situation des Bergbaues zu gelangen. Weiters wurde versucht, auf Grund von Obertagbegehungen Hinweise auf weitere Aufschlußmöglichkeiten zu geben.

1. Hauptabbaurevier ist derzeit Revier Gräser, in welchem ein größerer Bauxitkörper in Abbau steht. Es wurde versucht, diesen Bauxitkörper im Grund- und Aufriß und mit Hilfe von Profilschnitten sowie einem Blockdiagramm darzustellen. Das Revier ist durch Almstollen, Unterbau I, II und III gut aufgeschlossen.

2. Die Vorräte im Revier Prefing, die durch die Stollen Prefing I, II, III und IV aufgeschlossen wurden, sind weitgehend abgebaut. Die Aufnahme des Stollens Prefing IV zeigte deutlich die bergmännischen Schwierigkeiten, denen man bei der Aufschließung dieser Lagerstätte begegnet. Diese resultieren aus dem sehr unregelmäßigen Dolomitrelief des Untergrundes und der stark wellig-verbogenen Grenzfläche Hauptdolomit—Gosaukalk bzw. der verschiedenen Lage (Streichen und Fallen) dieser Fläche.

3. Revier Schwarza: Da man im NE-Flügel der von den Revieren Prefing und Schwarza nach Süd-Osten ziehenden Hauptmulde der Gosau mit dem Schwarza-Hauptstollen nur kleinere Bauxitanhäufungen angetroffen hatte, hingegen im SE-Flügel mit einer größeren Bauxitmenge zu rechnen ist, versuchte man mit einem Untersuchungsstollen den SE-Flügel der Gosaumulde zu erreichen. Die Arbeiten konnten jedoch nicht zu Ende geführt werden, da ein weiterer Vortrieb ohne Wetterführung und Streckenausbau nicht möglich war. Zur neuerlichen Aufschließung wurde seinerzeit ein Stollen vom Steinbruch am Schwarza-Bach aus vorgeschlagen. Seitens des Berichterstellers wurden deshalb Begehungen im Bereich der Seilbahn Weißwasser—Revier Prefing gemacht, um zu einer Vorstellung über die Länge und die geologischen Verhältnisse dieses Stollens zu kommen.

4. Revier Blaberg: Dieses Revier wurde bereits 1950 mit Hilfe von Bohrungen, Röschen und Schurfstollen untersucht, doch nicht weiter aufgeschlossen. Zur Aufschließung der als bedeutend angesehenen Lagerstätte wurde bereits damals ein Unterfahrungsstollen vom Berghaus aus vorgeschlagen. Begehungen im Bereich Berghaus—Blaberg-Hochkogel ergaben, daß für einen solchen Stollen mit einer Länge von ca. 600 m zu rechnen ist. Der Stollen würde zuerst eine kleinere isoklinale Kalkmulde, sodann eine größere Isoklinalmulde, bestehend aus Konglomeraten und sandigen Kalken, durchfahren.

5. Nördlich des bereits abgebauten Revieres **S o n n b e r g** ist kein Bauxit zu erwarten, da die Liegendserie der Gosau, an deren Basis der Bauxit vorkommt, nördlich des Vorderen Sonnberges auskeilt und von den Sandsteinen und Mergeln der Nierentaler Schichten, die zur höheren Ober-Kreide gehören, abgelöst wird.

6. Auf Grund der geologischen Situation ergibt sich eine Reihe von Aufschlußmöglichkeiten:

a) Man könnte vom Saigrinntal aus versuchen, Bauxit aufzuschließen. Hinweise auf Bauxit geben die Bauxitabrisse beiderseits des Saigrinntales.

b) Die Kalke bei der Berger Alm stellen nach A. RUTNER eine Antiklinale dar mit steil nach Osten eintauchender Achse. Es ist anzunehmen, daß der Hauptdolomit hier nicht sehr tief unter der Geländeoberfläche liegt. Man könnte durch Fächerbohrungen vom Tag aus die NE- und SW-Flanke dieses Hauptdolomitrückens untersuchen.

c) Die bisher aufgeschlossenen Lagerstätten liegen alle relativ nahe der Geländeoberfläche und randlich gegen den die Gosau im Norden, Westen und Süden begrenzenden Hauptdolomit. Mit entsprechenden Bohrungen, deren Ansatzpunkte im einzelnen noch festzulegen wären, hätte man die Möglichkeit, auch tiefere Teile der schüsselförmigen Vertiefung, in der die Gosau von Weißwasser liegt, zu untersuchen.

Es ergibt sich zusammenfassend der Eindruck, daß die geologische Gesamtsituation hinsichtlich der Reservelage in keiner Weise ungünstig ist und daß durchaus Möglichkeiten bestehen, neue Bauxitvorkommen zu erschließen.

Bericht über lagerstättenkundliche Arbeiten 1963

erstattet von HERWIG HOLZER

K o h l e n

a) S t e i n k o h l e:

Die stratigraphisch wertvollen Aufschlüsse des Johannesstollens der Hohe Wand Steinkohle Ges. m. b. H. wurden im Berichtsjahr durch B. PLÖCHINGER weiter verfolgt und die bisherigen Beobachtungen vervollständigt. Nachstehend eine Profilbeschreibung, zusammengestellt von B. PLÖCHINGER:

Der Johannesstollen bei Oberhöflein verquert in seinem geradlinig NNW-gerichteten Verlauf den überkippten Nordflügel der Grünbacher Gosaumulde. Vom stratigraphisch Hangenden zum stratigraphisch Liegenden durchörtert er die **Z w e i e r s d o r f e r S c h i c h t e n** des Dan-Paläozän, die **I n o c e r a m e n s c h i c h t e n** (Inoceramenmergel und Orbitoidensandsteine) des Maastricht und die **k o h l e f l ö z f ü h r e n d e S e r i e** des Campan.

Bis Stollenmeter 520 schließt der Stollen eine etwa 250 m mächtige Serie der **Z w e i e r s d o r f e r S c h i c h t e n** (dunkelgraue, glimmerreiche Mergel und mergelige Sandsteine) auf. 40, in regelmäßigen Abständen genommene Proben enthielten die von der benachbarten Typlokalität her bekannte Foraminiferenfauna des Dan-Paläozän. Das steile bis mittelsteile NNW-Fallen macht bei m 88 einem sanften bis mittelsteilen NNW-Fallen Platz. Wie Kriechspuren an den Schichtflächen bestätigen, sind die Ablagerungen überkippt.

Im Umschlagbereich zu den ebenso überkippten und sanft bis mittelsteil wandwärts fallenden, härteren Inoceramenmergeln weisen, wie R. OBERHAUSER berichtet hat, einige Proben aus den weichen, glimmerreichen Mergeln zwischen Meter 520 und 530 eine **Flyschsandschalerfauna** auf. Sie dürfte das **Danien** kennzeichnen.

Bis m 1250 liegen in etwa 350 m Mächtigkeit die an Glohotruncanen reichen **Inoceramenmergel** des Maastricht vor. Ab m 550 sind es die kalkreicheren, rötlichen Mergel der Nierentaler Fazies, ab m 640 braungraue Mergel und ab m 800 graue Mergel. Ab m 800 zeigen die bisher NNW-fallenden Sedimente ein nördliches Einfallen und zwischen m 1100 und 1200